

Unsere Gartenschau 2031: Ergänzende Verkehrskonzeption



Rund 60 Interessierte waren am Montagabend zur Informationsveranstaltung in den Großen Ratssaal gekommen. Im Anschluss an die Präsentation von Verkehrsplaner Stefan Wammetsberger entwickelte sich eine rege Diskussion. **Foto: Marcel Winter/Stadt Bretten**

Für die Gartenschau 2031, aber auch für die Zeit danach, stellt sich die Frage, wie eine gute Verkehrsführung in Bretten aussehen kann und wie eine harmonische Koexistenz der unterschiedlichen Verkehrsarten möglich sein wird. Das Verkehrsplanungsbüro Koehler&Leutwein hat eine entsprechende Verkehrskonzeption entwickelt, die am Montagabend von dessen Geschäftsführer Stefan Wammetsberger bei einer Bürgerinformationsveranstaltung im Brettener Rathaus vorgestellt wurde. Rund 60 Interessierte waren vor Ort und diskutierten nach dem Vortrag mit dem Fachplaner und den Gartenschau-Verantwortlichen der Stadtverwaltung.

In seiner Begrüßung wünschte sich Oberbürgermeister Martin Wolff „Mut und Entschlossenheit“ für die weiteren Planungen zur Gartenschau. Das Verkehrskonzept spiele dabei eine wichtige Rolle. Dies betonte auch Cornelia Hausner, Leiterin des Amtes Stadtentwicklung und Baurecht, und beschrieb, warum es in der Veranstaltung gehen wird. Stefan Wammetsberger vom Verkehrsplanungsbüro Koehler&Leutwein aus Karlsruhe übernahm die weitere Präsentation. Einleitend stellte er sich und sein Büro vor und ging auf die noch nicht realisierte Südumfahrung ein, welche aus seiner Sicht höchstwahrscheinlich kommen wird, jedoch voraussichtlich nicht bis zum Gartenschau-Sommer 2031 fertiggestellt sein dürfte. Dies stelle die Verkehrsplanung vor einige Herausforderungen, die durch die erstellte Verkehrskonzeption gelöst werden können. „Die Gartenschau bietet für Bretten die einmalige Chance, die Verkehrssituation bereits in Vorgriff auf die Südumfahrung mit erheblichen Fördermitteln maßgeblich zu verbessern“, sagte er und erklärte warum ein Eingriff auch ohne bestehende Umgehungsstraße und schon vor der Gartenschau Sinn ergibt.

Ziel ist eine Reduzierung des Durchgangsverkehrs bis 2031
Wammetsberger zeigte Ergebnisse der vergangenen Verkehrszählungen in der Stadt und die aus diesen resultierenden hohen Belastungen der innerstädtischen Verkehrswege aufgrund des hohen Anteils an Durchgangsverkehr. Dieser beläuft sich etwa im Bereich der Weißhofer Straße auf rund 30 Prozent des Gesamtverkehrsaufkommens. Eine Sperrung der Straße für LKW-

Durchgangsverkehr hält Wammetsberger für einen zentralen Baustein einer ganzheitlichen Verkehrskonzeption. Anschließend wurden diverse Knotenpunkte in den Verkehrswegen beleuchtet. Dabei beschrieb Wammetsberger, dass nicht die Anzahl der Spuren eines Verkehrswegs das Problem sind, sondern die Knotenpunkte. Bei diesen könne es zu Rückstaus kommen. Er verwies auf das Klimaschutzziel des Landes Baden-Württemberg, nach dem eine Reduktion des Kfz-Verkehrs um 20 Prozent angestrebt wird. Dabei gehe es nicht darum, das Auto zu verbannen oder zu verteufeln, sondern vielmehr darum, ein attraktives Angebot für den nichtmotorisierten Individualverkehr zu schaffen und den ÖPNV zu verbessern, um so die Menschen zum Umstieg zu bewegen. Dies sei, so Wammetsberger, auch schon längst im Brettener Mobilitätskonzept vorgesehen, auf dem seine Verkehrskonzeption für die Gartenschau und die Zeit danach aufbaut.

Mehrere Szenarien zu den Besucherzahlen bei der Gartenschau
Nun folgte die Erläuterung, wie seine Prognose der Besucherzahlen für die Gartenschau in Bretten zustandekommt. Dies erfolge über Hochrechnungen und Betrachtungen bereits realisierter Gartenschauen. Im Schnitt ergaben sich Besucherzahlen von 2.967 Personen pro Tag. Aus diesem Durchschnittswert wurden dann defensive und offensive Szenarien errechnet. So ergab das offensive Szenario für Bretten eine Besucherzahl von insgesamt 590.400 Besuchern an 142 Gartenschautagen gegenüber 454.400 im mittleren Szenario. Die Verkehrsplanung rechnet immer mit dem offensiven Szenario, da die anderen, falls sie eintreten sollten, ohnehin abgewickelt werden können. Diese Prognosen wurden dann wiederum auf die Wochenenden und Werktage umgerechnet.

Anschließend ging es um den „Modal Split“ in Bretten, also die Verkehrsmittelwahl und deren Häufigkeit. Daraus ergab sich, dass die meisten Menschen das Auto nutzen. Allerdings hängt die Verkehrsmittelwahl erheblich vom vorhandenen Angebot ab. Die Verteilung der verschiedenen Verkehrsteilnehmer über den Tagesverlauf und mögliche Konflikte zwischen dem vorhandenen Verkehr und dem zusätzlichen Verkehr aufgrund der Gartenschau wurden betrachtet. Dabei stellte sich heraus, dass der Verkehr in der morgendlichen Rushhour kein Problem darstellen dürfte, da die Hauptankunftszeiten von Gartenschau-Besuchern nach der

Stoßzeit sind. Im Feierabendverkehr kann es jedoch zu einer Überlagerung kommen. Des Weiteren wurde betrachtet, wie groß der Einzugsbereich für die Gartenschau ist und welche Besucherströme über welche Verkehrswege in die Stadt gelangen. Ziel müsse es sein, stellte Wammetsberger fest, auf einen hohen Anteil von PKW vorbereitet zu sein und gleichzeitig alles daran zu setzen, dass die Menschen mit anderen Verkehrsformen anreisen.

Wie könnte die Verkehrsführung der Zukunft für Bretten aussehen?
Nun wurde der aktuelle Stand der Verkehrswege in Bretten gezeigt (Grafik 1). In dieser wurde das blaue Netz betrachtet und Einbahnstraßen eingezeichnet. In der zukünftigen Verkehrskonzeption (Grafik 3) wird die Wilhelmsstraße auf die Südseite verlagert, die Nordseite wird zum sogenannten „Shared Space“ mit einer hohen Aufenthaltsqualität, in dem sich alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt bewegen können. Die Wilhelmsstraße im Bereich des heutigen Wertheimer-Areals wird zur Einbahnstraße.

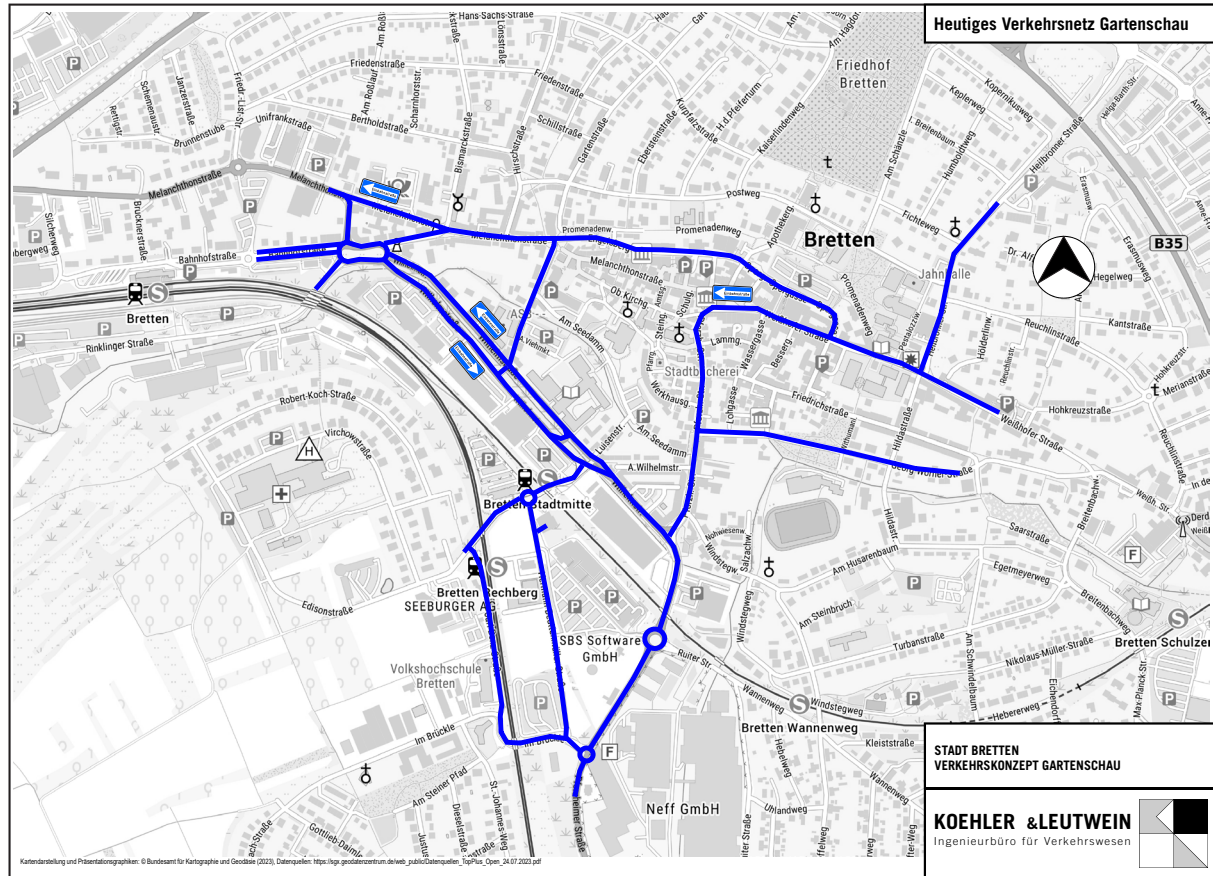
Solange die Umgehungsstraße nicht realisiert ist, kann für die Gartenschau auf eine Interimslösung (Grafik 2) zurückgegriffen werden. Nach dieser wird die Hermann-Beutenmüller-Straße ebenfalls zur Einbahnstraße. Somit wäre die Verkehrsbelastung aufgrund des Einrichtungsverkehrs halbiert. Dadurch reduziert sich im Kreuzungsbereich zwischen Wilhelmsstraße und Hermann-Beutenmüller-Straße die Zahl der möglichen Richtungswechsel von 6 auf 4. Gleiches gilt für die Kreuzung Pforzheimer Straße und Wilhelmsstraße. Mögliche Parkstandorte für die Gartenschaubesucher, insbesondere auch für Reisebusse und Taxen, wurden auch schon betrachtet, genauso wie die zukünftigen Knotenpunkte und wie diese aussehen könnten. Dabei stellte sich heraus, dass mit dieser Verkehrslösung einiges an Verkehrsfläche eingespart werden kann, was wiederum zu mehr Grünflächenanteilen für die Bevölkerung führen wird. An der Hermann-Beutenmüller-Straße wäre ein Parkstreifen für die Shuttlebusse und Reisebusse möglich.

Reduktion der Fahrgeschwindigkeit ist ebenfalls ein Thema
Zuletzt wurde nochmals auf den „Modal Split“ eingegangen. Eine Verlagerung des Verkehrs vom Auto zu anderen Verkehrsformen sei nur möglich, wenn die Stadt ein attraktives Angebot schaffe, so Wammetsberger. Dazu gehören „Mobility Hubs“ (Mobilitätsstationen, die verschiedene Verkehrsmittel verknüpfen) an Bahnhöfen und Haltestellen, attraktive und vor allem sichere Verkehrswege für Radfahrende und Fußgänger und eine Reduktion des innerstädtischen Verkehrs nicht nur quantitativ, sondern auch von der Fahrgeschwindigkeit, etwa durch die Ausweisung von Tempo 30 in der Wilhelmsstraße. Ziel der Verkehrsplaner ist die Fertigstellung des Konzeptes bis Ende 2024. Ab 2025 kann dann mit der Detailplanung und den ersten Umbaumaßnahmen begonnen werden. Dem Vortrag von Stefan Wammetsberger folgte eine rege Diskussion, deren wichtigste Fragen und Antworten Sie in der kommenden Ausgabe des Amtsblattes lesen können. (red)

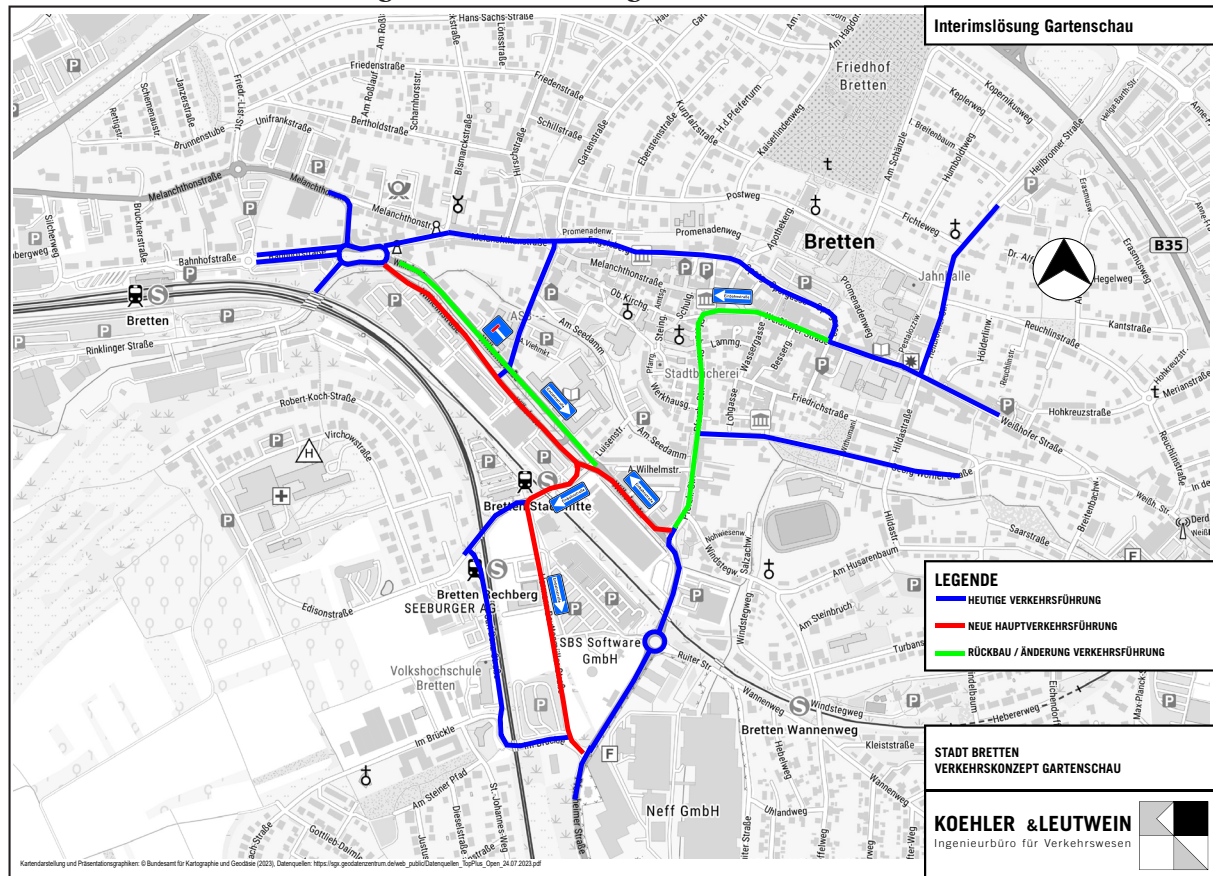


Die Förderung des Radverkehrs ist eines der Ziele. **Foto: Marcel Winter/Stadt Bretten**

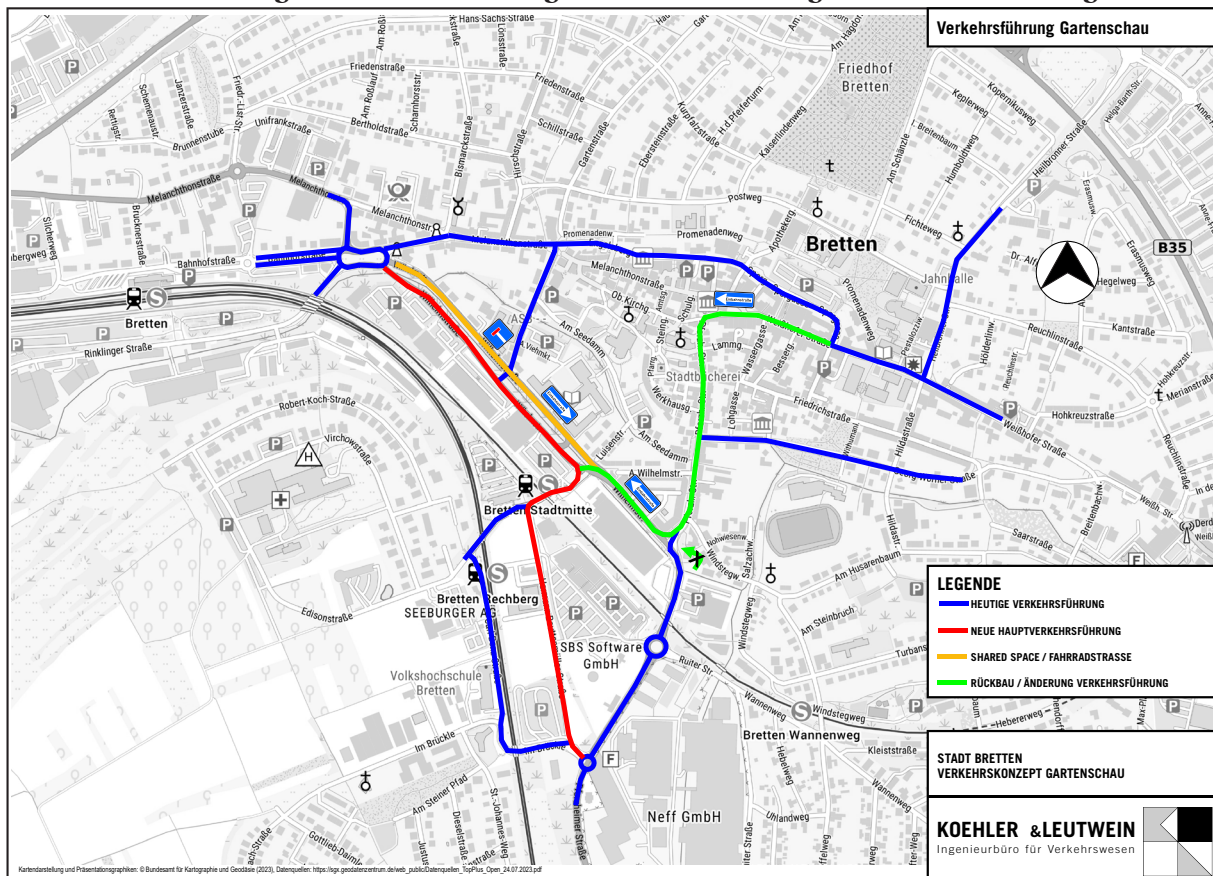
Grafik 1: Heutige Verkehrsführung



Grafik 2: Verkehrsführung - Interimslösung für die Gartenschau 2031

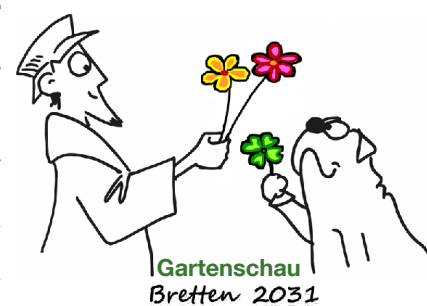


Grafik 3: Zukünftige Verkehrsführung nach Realisierung der Südumfahrung



Einladung zum Gartenschau-Spaziergang

Bürger-Ortsbegehung des Gartenschaulandes am 13. August, 17 Uhr bis ca. 19:30 Uhr (Treffpunkt Rathaus, Untere Kirchgasse 9, Alfred-Leicht-Platz)
Wir laden Sie herzlich zur Ortsbegehung des Gartenschaulandes ein! Gewinnen Sie einen Einblick in die Planungen für die neuen und bestehenden Grünanlagen in unserer Stadt. Landschaftsarchitekt Rainer Gänßle vom Büro Gänßle + Hehr



und Cornelia Hausner, Leiterin des Amtes Stadtentwicklung und Baurecht, werden Sie zusammen mit Oberbürgermeister Martin Wolff über das Gelände der zukünftigen Gartenschau führen. Nutzen Sie die Gelegenheit, die Planung zu diskutieren und Fragen zu stellen. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich bitte formlos per E-Mail an unter gartenschau@bretten.de. Für Getränke ist gesorgt. (red)